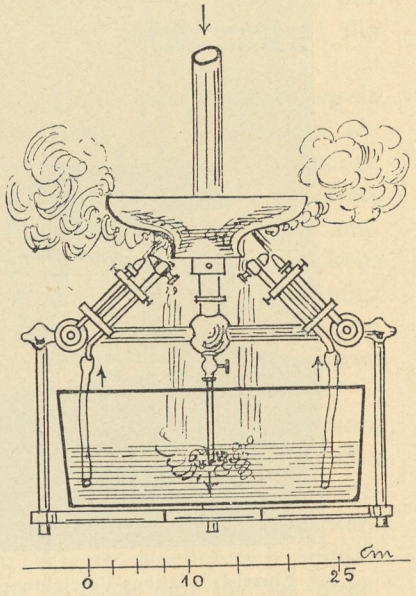
Art von Druckpumpen oder Injectoren conſtruirt. Bei erſterer Art wird das Waſſer durch eine Röhre mit entſprechend feiner Ausfluſsöffnung gepreſst; bei der anderen Art werden zwei Röhren mit ihren zugeſpitzten Enden im rechten Winkel genähert, das eine (lothrechte) Röhrchen wird mit dem nicht zugeſpitzten Ende in die zu zerſtäubende Flüſſigkeit eingetaucht, während durch das andere (wagrechte) Röhrchen mit einer Gebläſevorrichtung ein kräftiger Luft- oder Dampfſtrom geführt wird, der beim Austritt die Flüſſigkeit aus dem lothrecht ſtehenden Röhrchen anſaugt und zerſtäubt. In Fig. 70[171]) ſind zwei Vorrichtungen des Inhalatoriums im Auguſta Victoria-Bad zu Wiesbaden dargeſtellt.

Sie ſind an einem Ständer *A* angebracht, der gleichzeitig die Zuführung der comprimirten Luft enthält. Dieſe Luft theilt ſich bei der rechts vom Beſchauer ſtehenden Vorrichtung am Kugelgelenk *B* in zwei Canäle, von denen der eine *C* unmittelbar in der Zerſtäubungsſpitze *D* ausmündet, der andere *E* in ein mit Waſſer gefülltes Glasgefäſs *F* endet. Die Luftcanäle *C* und *E* ſind von einer zweiten Röhre umſchloſſen, in der das Waſſer zugeführt wird. Setzt man die Vorrichtung in Thätigkeit, ſo ſtrömt die Luft einerſeits unmittelbar zur Zerſtäubungsſpitze; andererſeits drückt ſie auf die Waſſerfläche des Glasgefäſses und zwingt das Waſſer durch die erwähnten Waſſerröhren zum Mundſtück zu flieſsen, wo durch das Zuſammentreffen des Luftſtromes mit dem Waſſer die Zerſtäubung erfolgt.

Bei der links ſtehenden Vorrichtung, die zur Inhalation warmer medicamentöſer Löſungen dient, tritt die comprimirte Luft vom Ständer *A* durch den Gummiſchlauch *B* und durch eine wagrecht in der Rückwand des Kaſtens befeſtigte Spitze aus, ſaugt aus dem Gefäſs *D* durch eine lothrecht ſtehende Röhre die Flüſſigkeit an und zerſtäubt dieſelbe. Die zerſtäubte Flüſſigkeit ſtreicht über eine Warmwaſſerfläche in dem Kaſten, wird hierdurch erwärmt und in dieſem Zuſtande durch das Mundſtück *E* eingeathmet. Jeder Patient benutzt ſein eigenes Mundſtück aus Hartgummi, die leicht auswechſelbar ſind[171]).

Fig. 71.



Zerſtäubungs-Inhalations-Vorrichtung im Auguſta Victoria-Bad zu Wiesbaden[172]).

Die Zerſtäubung kann ferner durch Anprall erfolgen. Zu dieſem Zwecke wird das Waſſer über Cascaden geführt, die zuweilen auch mit Dornenreiſig belegt ſind. Dieſe Einrichtung findet ſich beſonders in Sool- und Thermalbädern.

Das Einathmen des zerſtäubten Waſſers erfolgt bei den zuerſt beſchriebenen Arten der Zerſtäubung auch durch einen um die Ausſtrömungsöffnung feſt angebrachten oder mit der Hand gehaltenen Glasconus, während die Cascadenzerſtäubung den ganzen Raum des Inhalatoriums mit feinen ſchwebenden Waſſertröpfchen anfüllt, die auf dieſe Weiſe eingeathmet werden können.

Die Zerſtäubung kann ferner durch einen Springbrunnen bewirkt werden, deſſen Strahl gegen einen Deckel prallt, wie dies z. B. beim Inhalations-Springbrunnen in Aix (Savoyen) geſchieht.

Schlieſslich wird ſie neuerdings durch Apparate bewirkt, die an der Decke des Inhalationsraumes aufgehängt ſind. Die zu zerſtäubende Flüſſigkeit wird aus Glasgefäſsen, die unter der Vorrichtung hängen, angeſaugt und mittels comprimirter Luft zerſtäubt. Fig. 71[1, 2]) zeigt eine ſolche Vorrichtung, wie ſie im Auguſta Victoria-Bad zu Wiesbaden angewendet worden iſt.

---

[171]) Nach: Friedländer, R. Beiträge für Anwendung der phyſikaliſchen Heilmethode etc. Wiesbaden 1896. S. 40 ff.

[172]) Facſ.-Repr. nach ebendaſ., S. 41.